

Sachsen, Thüringen, Franken – alles richtig!

Verein Henneberg-Itzgrund-Franken schätzt die Kritik des Seniors des Hauses Wettin

Offensichtlich ist man dabei zur Thüringer Landesausstellung 2016 der ernestinischen Linie des Hauses Wettin eine eigene Ausstellung zu widmen. Michael-Benedikt Prinz von Sachsen-Weimar-Eisenach kritisierte kürzlich, dass die Ernestiner dort als separate Dynastie dargestellt werden sollen, obwohl es sich bei diesen lediglich um eine Seitenlinie der Wettiner handelt (Freies Wort vom 29.7.2015). „Prinz Michael-Benedikt bringt es auf den Punkt. Für uns ist das ein weiterer Beweis dafür, wie man versucht mit teilweise mehr als fraglichen Methoden und Argumenten das Kunstkonstrukt Freistaat Thüringen vollumfänglich als thüringisch darzustellen und sich gleichzeitig entschieden vom ebenfalls thüringisch geprägten heutigen Sachsen zu distanzieren.“, meint Martin Truckenbrodt, Vorsitzender des pro fränkischen Vereins mit Sitz in der Gemeinde Frankenblick (Landkreis Sonneberg). „Ein weiterer Beleg für diese Praxis ist die Ende des 19. Jhd. aufgekommene Verwendung des rein umgangssprachlichen Begriffs Thüringische Staaten für die Sächsischen Herzogtümer, so der korrekte Name, in Thüringen-Obersachsen und Franken. Demzufolge ist logischerweise auch Coburg vor 1920 nicht ein Teil Thüringens gewesen.“ Truckenbrodt empfiehlt jedem, der sich über seine Sichtweise wundert, eine Fahrt an den Rennsteig nach Frauenwald, um dort den Text des Obeliskens zu studieren. „Das heutige Südthüringen wurde nicht thüringisch, nur weil es in zwei Etappen 1920 und 1945 zum Land Thüringen kam. Unsere Region gehört sprachlich und kulturräumlich nach wie vor zu Franken, sie ist also immer noch fränkisch, auch wenn sie seit knapp 100 Jahren dem Land bzw. Freistaat Thüringen angehört. Dies wird von jeder relevanten wissenschaftlichen Disziplin bestätigt, jedoch im Freistaat Thüringen nicht gelebt. Stattdessen wird uns vollumfänglich die Identität als Thüringer aufgedrückt und wir lassen dies kritiklos zu. Im Geschichtsunterricht wird nicht wirklich auf die mehr 1300 Jahre fränkische Geschichte des im Früh- und Hochmittelalter von Franken besiedelten heutigen Südthüringen eingegangen. Auf der Webseite der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten finden sich dazu bei den betreffenden Lokalitäten auch keine entsprechenden Hinweise. Laut dem Landesentwicklungsprogramm Thüringen 2025 gibt es im Freistaat Thüringen ausschließlich thüringisches Kulturerbe. Es gibt noch mehr Beispiele dafür, wie man systematisch die fränkische Prägung und Geschichte eines Fünftels des Freistaats Thüringen ausblendet und damit tabuisiert. 1990 hätte man unserer Heimat eigentlich den Namen Nordfranken, alternativ Henneberg-Franken, geben müssen. Das wäre definitiv richtiger und treffender gewesen! Die Wettiner sind bis heute stolz auf ihre fränkischen Wurzeln mütterlicherseits in Person von einer Tochter der Gefürsteten Grafen von Henneberg. Sie hatten auch nie ein Problem damit unsere Region als fränkisch zu bezeichnen. So bezeichneten sie z.B. auch Mitte des 16. Jahrhunderts im Kurfürstentum Sachsen das Gebiet der Pflege Coburg (Coburg, Sonneberg und Hildburghausen), ihre Ortslande zu Franken, als Verwaltungsbezirk Fränkischer Kreis. Sie sollen teilweise sogar, wie ihre Untertanen auch, fränkisch gesprochen haben. Weiterhin vertraten sie als Erben der Henneberger nach 1583 und bis 1806, zusammen mit den Landgrafen von Hessen für Schmalkalden, sehr eifrig die Grafschaft Henneberg im Fränkischen Reichskreis.“